

Einsatzbericht II. Mission Guinea Bissau vom 31.10.-8.11.2013

Nachdem wir vom 7.4.2013-15.4.2013 erstmalig bei einer Mission im Noma Children Hospital in Bissau teilnehmen durften, konnten wir Anfang November bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr gen Guinea Bissau aufbrechen.

Die Teammitglieder von Interplast-Schweiz waren diesmal:

Dr. med. Florian Jung, Plastischer Chirurg
Stefanie Brunswiler, OP-Schwester

Bereits am Zürcher Flughafen stießen wir auf Prof. Dr. med. Jürgen Holle von der Nomahilfe Österreich und in Lissabon auf Frau Ute Winkler-Stumpf von der Hilfsaktion Noma Deutschland.



v.l.n.r.: Ute Winkler-Stumpf, Prof. Jürgen Holle, Dr. Florian Jung

Zu viert ging es dann, diesmal ohne 2 tägige Zwangspause in Lissabon, nach Guinea Bissau, wo wir von Freunden in Empfang genommen wurden. Vor Ort wurde das Spital und das Inventar bereits 2 Tage zuvor von den Kernmitgliedern der Nomahilfe Österreich, Ulli Nothegger (OP-Schwester), Dr. Herwig Kloimstein (Anästhesist) und Anneliese Liebhauser (Anästhesieschwester) untersucht und auf einen perfekten Zustand vorbereitet.

Nach einem späten, aber nicht weniger spektakulären und herzlichen Empfang, nachts um 2 Uhr im Spital fuhrn wir am nächsten Morgen in das öffentliche Spital Bissau's und führten auf der alten Nomastation die Triagierung der Kinder durch.



Hier konnten wir bereits eine deutliche Verbesserung in der Administration verzeichnen, alle Kinder hatten einen Patientenausweis um den Hals und es gab zu jedem Kind eine Krankenakte. Auch lagen diesmal zu jedem Kind aktuelle Laborwerte vor.

Die Entscheidung, welchem Kind während dieser Mission geholfen werden konnte und wem nicht, gestaltete sich auch diesmal äußerst schwierig. Es ist immer wieder ein sehr vernichtendes Gefühl, Kinder, die offensichtlich unsere Hilfe benötigen, diese zu verwähren, weil die Umstände es nicht zulassen.

Aufgrund der Komplexität der Eingriffe, wurden nur 8 Kinder für eine operative Versorgung ausgewählt. Dabei sollte bei einem Jungen ein freier Gewebettransfer mit mikrochirurgischem Gefäßanschluss zur Rekonstruktion der Unterlippe durchgeführt werden. Eine Operation, die unter den vorliegenden Umständen keine weitere Operation an diesem Tag zulässt. Bei drei weiteren Kindern standen aufwendige Nasenrekonstruktionen auf dem Plan und bei vier anderen Kindern kleinere, rekonstruktive Verfahren.

Nach einem guten Start gestaltete sich der zweite Operationstag wesentlich aufwendiger als geplant und wir mussten nach 13 stündiger Operation frustriert

feststellen, dass das Glück an diesem Tag nicht mit uns war. Das Scheitern von 2 freien Gewebetransfers an einem kleinen, 7 jährigen Patienten und die Tatsache, dies aufgrund von sprachlichen Kommunikationsschwierigkeiten, dem Jungen nicht verständlich machen zu können hat uns Alle sehr mitgenommen. Um so schwerer war es, am nächsten Tag mit der Versorgung der anderen Kinder weiter zu machen. Gott sei Dank verliefen alle anderen Operationen ohne weitere Probleme.

Der vierte Tag war, wie immer, zur physischen und psychischen Erholung vorgesehen und wir unternahmen eine Fahrt ins Landesinnere. In einem nahezu verlassen aussehenden Restaurant an einem großen Fluss wurden wir Zeugen eines großartigen Ereignisses der anderen Art. Aufgrund der äußeren Erscheinung des Restaurants waren sich alle Missionsteilnehmer einig, hier lieber nur etwas zu trinken und auf gar keinen Fall etwas zu essen. Nachdem aber der Restaurantbesitzer und seine Freunde zwei Teller mit Riesengarnelen dargereicht bekamen ist uns allen das Wasser so im Mund gestanden, dass Handlungsbedarf bestand.



Dank des hervorragenden Verhandlungsgeschickes unserer guten Ulli landete das Essen schließlich auf unserem Tisch und die Freunde des Restaurantbesitzers mussten auf Reis oder Pommes mit Fisch wechseln. Die Freude über diesen Clou kann man uns auf den Bildern ansehen.



Florian Jung, Herwig Kloimstein, Jürgen Holle

Aufgrund der bereits einer Woche vor der Mission begonnenen Durchfallprophylaxe mit Perenterol® wurden wir diesmal, Gott sei Dank, von der Rache Montezumas verschont. Das abschließende Highlight war die Gestaltung von Bildern mit Fingerfarbe mit den Kindern und „unseren“ Frauen. Es sind auch diesmal wieder einzigartige Kunstwerke entstanden, die von der Nomahilfe Österreich an einem Kunstabend in Klagenfurt für den guten Zweck verkauft werden.



Steffi Brunswiler mit der 3 jährigen Beatiz und der 10 jährigen Fatumata beim Fingermalen.

Was bleibt an Gedanken zurück? Wir konnten bei 7 Kindern durch teils sehr aufwendige Rekonstruktionen eine deutliche Verbesserung ihres Zustandes erreichen.



10 jähriger Nhonna vor (obere Reihe) und nach (untere Reihe) der Operation:
Komplette Rekonstruktion der inneren und äußeren Nase mit lokalen Lappenplastiken, freiem Rippentransplantat und einem Stirnlappen und Rekonstruktion der Oberlippe mit einer lokalen Lappenplastik.

Trotzdem hängt mir die Niederlage am zweiten Operationstag, die ich persönlich als eine der bittersten Niederlagen in meiner chirurgischen Laufbahn überhaupt empfinde, immer noch sehr nach. Wir mussten feststellen, dass wir, ohne das notwendige Glück, schnell unsere Grenzen erreichen. Dennoch würde ich die Indikationsstellung zu diesem Verfahren nicht in Frage stellen. Das Zurücklassen unbehandelter Kinder gehört bei solchen Missionen zum Alltag. Dennoch beschäftigt einen das Schicksal derer unaufhörlich und wir dürfen nicht damit aufhören, alles zu versuchen, um ihnen zu helfen.



13 jährige Graziana, die ohne Kieferchirurg nicht operiert werden konnte. Sie muss bis zur nächsten Mission bei einer Gastfamilie untergebracht werden, da sie von ihrer Familie umgebracht würde.

Das Arbeiten mit unseren österreichischen Kollegen gestaltete sich erneut sehr angenehm, äußerst lehrreich und durch den Austausch der verschiedenen Sprachnuancen der drei deutschsprachigen Länder (Österreich, Schweiz, Deutschland) als sehr lustig.

Abermals gilt unser Dank der Nomahilfe Schweiz, die uns mit der finanziellen Unterstützung die Reise ermöglicht hat, der Nomahilfe Österreich, die uns in ihr Team integriert hat und Frau Winkler-Stumpf, die, als Vorsitzende der Hilfsaktion Noma Deutschland, Voraussetzung für den Einsatz geschaffen hat.



v.l.n.r.: Ulli Nothegger (OP-Schwester, Jürgen Holle (Plastischer Chirurg), Anneliese Liebhauser (Anästhesieschwester), Steffi Brunswiler (OP-Schwester), Herwig Kloimstein (Anästhesist) und Florian Jung (Plastischer Chirurg)

Florian Jung und Steffi Brunswiler